

DAS NACHRICHTENPORTAL RHEIN-NECKAR

morgenweb

BILDUNG: Rainer Bade will als neuer IGMH-Leiter Austausch zwischen Schülern und Lehrern verstärken

„Verstehen uns als Schule der Chancen“

Von unserem Redaktionsmitglied Fabian Busch

Rainer Bade gilt als ein Mann mit vielen Ideen. Mit dem neuen Schuljahr ist er auch ein Mann mit einer großen Aufgabe: Als Gesamtleiter der Integrierten Gesamtschule (IGMH) rückt er auf den Chefposten an Mannheims größter allgemeinbildender Schule auf. Die Mensa möchte er mit dem Sportprofil verzahnen und so die Gesundheitserziehung stärken, beim Stundenrhythmus kann er sich Unterrichtseinheiten von 60 Minuten vorstellen. Allerdings sagt der 60-Jährige auch: Die IGMH ist bereits ein Erfolgsmodell, an die Leistungen seiner Vorgänger will er anknüpfen.

Herr Bade, haben Sie die Sommerferien anders verbracht als in den vergangenen Jahren?

Rainer Bade: Zum größten Teil ja. Zweieinhalb Wochen war ich im Urlaub. Den Rest habe ich mit den Vorbereitungen auf meine neue Aufgabe verbracht. Eigentlich ist es ja fast ein neuer Beruf.

Und für Stellen in diesem Schulleiter-Beruf gibt es immer weniger Bewerber. Was reizt Sie daran?

Bade: Ich bin mit der IGMH sehr verbunden und stehe hinter ihrem Auftrag. Zum Beispiel möchte ich es Kindern, die es von Zuhause her nicht so gut haben, ermöglichen, erfolgreich ihren Weg im Leben zu gehen. Ich finde es fatal, dass der Bildungserfolg immer noch so stark vom Elternhaus abhängt. Das ist etwas, was diese Schule aufbrechen will. Wir verstehen uns als Schule der Chancen. Und wir verstehen uns als Schule für alle, für die ganze Stadt.

Sie kennen "Ihre" Gesamtschule zweifellos schon gut. Was möchten Sie neu oder anders machen?

Bade: In der Ära meiner Vorgänger Gerhard Diehl und Lore Seifert waren wir sehr erfolgreich. Diese Bahnen will ich weiter beschreiten. Neu wird aber etwa ein Coaching-Programm sein, das es unseren Schülern ermöglicht, regelmäßig mit ihren Lehrern Coaching-Gespräche zu führen und konkrete Ziele zu vereinbaren. Im Unterricht sollen Formen des individualisierten Lernens eine größere Rolle spielen. Und das geht nur mit einer intensiven Begleitung durch das gesamte Kollegium. Wir haben mit unseren Schülern immer schon viel gesprochen, jetzt haben wir es aber auch zeitlich und inhaltlich strukturiert.

Für Sie ist die sogenannte Hattie-Studie sehr wichtig, die auch auf der 40-Jahr-Feier der IGMH 2014 vorgestellt wurde. Welche Lehren ziehen Sie daraus?

Bade: Wichtig ist für mich der Aspekt des regelmäßigen Feedbacks für Schüler wie Lehrer. Das kann eine ganz kurze Lernstandabfrage im Unterricht sein, das kann auch eine größere Rückmeldung der ganzen Klasse an die Lehrer sein. Dafür haben wir ein digitales Programm aufgelegt, wo Lehrkräfte sich per Knopfdruck die anonymen Schülerantworten anschauen können. Die Schüler muss man dazu aber auch in die Lage versetzen, eine qualifizierte Rückmeldung zu geben. Dazu brauchen sie das Coaching. Schüler sollen zunehmend lernen, für ihr schulisches Weiterkommen Verantwortung zu übernehmen.

Diese Aspekte spielen auch an den Gemeinschaftsschulen eine große Rolle. Warum wollen Sie die IGMH nicht gleich zur Gemeinschaftsschule machen, die ja zumindest ein ähnliches Ziel verfolgt?

Bade: Wir haben aufgrund der Erfolgsgeschichte der IGMH keinen Grund, massiv etwas zu verändern. Aber

wir schauen immer dort hin, wo etwas Neues passiert. Wir wollen nicht stehenbleiben, sondern uns weiterentwickeln - in unserem Rahmen. Wir haben ja auch noch andere Herausforderungen. Wir sind "Eliteschule des Sports" geworden. Und wir haben gerade den Zuschlag bekommen, auch ein Sportprofil in der Mittelstufe anbieten zu können.

Inklusion wiederum spielt an der IGMH bisher keine große Rolle.

Bade: Inklusion ist ein großes und vieldiskutiertes Thema, auch bei uns. Wir haben uns nicht verweigert, wollen uns aber vernünftig vorbereiten und im Austausch mit der Stadt und dem Regierungspräsidium schauen, wie wir einen systematischen Weg eingeschlagen können.

Sie sind jetzt "Chef" von rund 1500 Schülern und 150 Lehrern. Was für eine Art Chef möchten Sie sein?

Bade: Vertrauen und Transparenz sind mir sehr wichtig. Und ich will klare Felder ausweisen, wo Mitarbeit möglich und erwünscht ist. Im Kollegium muss die Arbeit wie bisher auf viele Schultern verteilt werden. Mein Credo ist: Durch Mitarbeit entsteht Motivation. Den Schülern möchte ich weiterhin vermitteln, dass die IGMH als Ganztagschule nicht nur Lern-, sondern auch Lebensort ist. Ich glaube, das macht die besondere Atmosphäre hier und nicht zuletzt unseren Erfolg aus.

© Mannheimer Morgen, Freitag, 11.09.2015

RAINER BADE

Rainer Bade hat Sport in Heidelberg und Anglistik in Mannheim studiert. Nach dem Referendariat am Tulla- und Feudenheim-Gymnasium kam er 1981 als Lehrer an die IGMH.

An der Gesamtschule im Herzogenried übernahm er nach und nach Führungsaufgaben: Er war Fachkoordinator, Abteilungsleiter, schließlich stellvertretender Oberstufenleiter. Der 60-Jährige ist verheiratet und lebt in Seckenheim. Er hat vier Kinder und drei Enkelkinder.